

Freude und machte ihm öfters einen Besuch. Als Karl wieder einmal kam, war der Jäger eben nicht in der Stube. Karl fieng geschwind den Vogel, steckte ihn in die Tasche und wollte sich damit fortschleichen. Allein in eben dem Augenblicke kam der Jäger. Er dachte dem Knaben eine Freude zu machen und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du?“ — Und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!“ Chr. Schmid.

Zum Geburtstage der Mutter.

Liebe Mutter, ich bringe dir meinen schönsten Glückwunsch hier; will dich immer herzlich lieben, hab dies Verschen selbst geschrieben. Möchte es dich doch erfreu'n!
Künftig Jahr soll's besser sein! Hey.

Knabe und Schmetterling.

Kn.: Schmetterling, kleines Ding, sag' wovon du lebst, da du nur in den Lüften schwebst?

Schm.: Blumenduft, Sonnenschein, das ist die Nahrung mein.

Der Knabe wollt' ihn fangen, da sprach er mit Zittern und Bangen: Lieber Knabe, thu' es nicht, lass mich spielen im Sonnenlicht! Eh' vergeht das Abendroth, lieg' ich doch schon kalt und todt. Hey.